



Bild: fotolia

## SCHULENTWICKLUNG

## Monitoring Beurteilung

«Noten im Zeugnis sind mehr als das Ergebnis einer Durchschnittsrechnung der schriftlichen Prüfungen». Auf diesen gemeinsamen Nenner lassen sich die Beurteilungsgrundlagen der umliegenden Kantone bringen.

Xavier Monn, Schulentwicklung, AV

Die Sichtung erfolgte im Rahmen der Teilprojekte Beurteilung. Parallel zum Schulversuch und ergänzend zum Dialog werden im Monitoring die Beurteilungsgrundlagen und Entwicklungen in den umliegenden Kantonen dargestellt. Ebenso wird ein Überblick über digitale Datenverwaltungs- und Lernsysteme ausgewählter privater Anbieter mit Blick auf die Beurteilung erarbeitet. Eine Kurzdarstellung der Ergebnisse aus dem «Monitoring Beurteilung».

### Beurteilungsgrundlagen umliegende Kantone

Analysiert wurden die Beurteilungsgrundlagen der angrenzenden Kantone Schaffhausen, St.Gallen und Zürich sowie der «umliegenden» Kantone Appenzell Innerrhoden, Appenzell

Ausserrhoden und Glarus. Die Auswahl ergibt sich aus der politischen Forderung, die Arbeiten im Bereich der Beurteilung mit den Ostschweizer Kantonen zu koordinieren. Die Darstellung der Ergebnisse folgt den Themen und Aspekten, die im Kanton Thurgau aktuell im «Schulversuch Beurteilung» und im «Dialog Beurteilung» zur Diskussion stehen. Sie betreffen die Beurteilungsgrundsätze, die Zeugnisse, die Standortgespräche und die standardisierten Tests.

### Beurteilungsgrundsätze

Der Kantonsvergleich zu den Beurteilungsgrundsätzen zeigt, dass die Notengebung im Zeugnis übereinstimmend als ein professioneller Ermessensentscheid der Lehrperson beschrieben wird. Sie ist mehr als die Durchschnittsrechnung der Prüfungsergebnisse und basiert auf einer bilanzierenden Gesamtbeurteilung, die sich auf vielfältige Leistungs- und Kompetenznachweise der Schülerinnen und Schüler stützt. Ein weiterer Konsens besteht hinsichtlich der Aussage der Zeugnisnote. Die meisten Kantone verstehen darunter einen Code, der Auskunft gibt über den Grad der Lernzielerreichung, vorwiegend über eine Zeugnisperiode.

### Zeugnisse

In den meisten Kantonen werden im Kindergarten der Besuch und – wo vorgeschrieben – das Standortgespräch im Zeugnis bestätigt. In der 1. und 2. Primarklasse erfolgt in der Regel eine Einschätzung auf einer Skala mit Wortprädikaten. Ähnlich wie im Kanton Thurgau stellen die meisten Kantone erst ab dem 2. Zyklus ein Notenzeugnis aus. Zwei Kantone sehen darin eine

Differenzierung der Gesamtnote in Sprachen und Mathematik mittels Kreuzen auf Ebene Kompetenzbereiche vor (SH, ZH). Alle Kantone hingegen verzichten im 3. Zyklus in Natur und Technik auf Einzelnoten in Biologie, Chemie und Physik. Einzig im Kanton Zürich gibt es in Räume, Zeiten, Gesellschaften je eine Einzelnote in Geschichte und Geografie.

### Standortgespräche

In allen analysierten Kantonen wird mindestens einmal jährlich ein Standortgespräch durchgeführt, wobei die Beteiligung der Schülerinnen und Schüler, die Verbindlichkeit der zu verwendenden Unterlagen und die Beilage zum Zeugnis unterschiedlich gehandhabt werden. Einige Kantone schreiben die Verwendung bestimmter Beobachtungs- oder Einschätzungsbogen verbindlich vor. Andere Kantone stellen den Lehrpersonen Instrumente zur Verfügung, diese sind jedoch freiwillig. In den meisten Kantonen dienen sie als Grundlage für die Gespräche, werden nicht an die Eltern abgegeben und sind nicht Bestandteil des Zeugnisses bzw. der Zeugnismappe.

### Standardisierte Tests

Der Einbezug von Noten aus standardisierten Tests ins Zeugnis wird im Vergleich der untersuchten Kantone nicht einheitlich gehandhabt. Ein Kanton (AR) lässt den Einbezug als Teil der Gesamtbeurteilung der Fachleistungen im Zeugnis explizit zu. In den meisten Kantonen ist jedoch eine Umrechnung von Testergebnissen in Noten bzw. eine Verwendung für das Zeugnis nicht erlaubt. Unbestritten ist in allen Kantonen die Nutzung der Ergebnisse aus standardisierten Tests als zusätzliche Informationsquelle im Beurteilungs- oder Standortgespräch und für die Förderung im Unterricht.

### Zusammenfassung Beurteilungsgrundlagen

Insgesamt kann festgehalten werden, dass die analysierten Kantone unterschiedliche Beurteilungsgrundlagen einsetzen. Zwar lassen sich aufgrund des neuen Lehrplans Annäherungen, aber keine einheitlichen Regelungen feststellen. Es hat den Anschein, dass vorwiegend formale und begriffliche Anpassungen an den Beurteilungsgrundlagen erfolgen. Nur vereinzelt werden substanzielle Entwicklungen bezogen auf den Lehrplan bzw. ein kompetenzorientiertes Unterrichten und Beurteilen in Angriff genommen.

### Datenverwaltungs- und Lernsysteme (Tools)

Im «Monitoring Beurteilung» wurden im Rahmen eines Hearings fünf Firmen bzw. deren Produkte (LehrerOffice, Kompetenzraster-Netzwerk, eduPilot, IQES Lernkompass, escola) und Thurgauer Schulen mit entsprechenden Erfahrungen (PSG Amlikon-Holzhausern, SBW Haus des Lernens, Schulen Frauenfeld, Sek Alterswilen) zu einer Präsentation eingeladen. Im Bewusstsein, dass alle Tools mehr sind als Dokumentations- und Unterstützungssysteme zum Thema Beurteilung, stand gemäss Auftrag die Frage im Zentrum, wie diese die Lehrpersonen beim Prozess der Beurteilung bis hin zur Notengebung im Zeugnis unterstützen. Da eine differenzierte Darstellung der Tools im Rahmen dieses Artikels nicht möglich ist, folgt eine Beschreibung.

### Zusammenfassung Tools

Die gesichteten Tools lassen sich grob in drei Gruppen unterteilen. Zwei Anbieter (LehrerOffice und escola) stellen eine Verwaltungs-Software mit zahlreichen Möglichkeiten zur Verfügung. Sie sehen sich als «Werkzeuggestbauer» ohne eigenes pädagogisches Konzept. Sie setzen die von den Schulen oder Kantonen gewünschten oder bestimmten Ansätze und Inhalte um. Wichtig ist ihnen, die Schulen bzw. die Lehrpersonen mit einer guten Software und einem guten Service optimal in ihrer Arbeit zu unterstützen. Den Tools IQES Lernkompass und Kompetenzraster-Netzwerk liegen zusätzlich zu den Verwaltungsfunktionen Konzepte und Inhalte zu Grunde, die sich explizit auf den Lehrplan 21 beziehen. Eine spezielle, «eigenständige» Rolle nimmt der eduPilot der Privatschule SBW Haus des Lernens ein. Er ist spezifisch auf die Situation der Sekundarstufe I und der Sportschule ausgerichtet (Talent Campus). Dieses Datenverwaltungssystem stellt zwar ebenfalls Inhalte zur Verfügung. Sie beziehen sich jedoch nur zum Teil auf den Lehrplan. Vielmehr dienen sie in erster Linie dazu, eine breit abgestützte Gesamtsicht der Leistungen und des Verhaltens der Schülerinnen und Schüler als Grundlage für den Lernprozess bzw. die regelmässig stattfindenden Lerngespräche zu gewinnen. Die analysierten Tools sind grundsätzlich unabhängig von der Schulorganisation einsetzbar. Daher lohnt es sich zu prüfen, ob und mit welchen Folgen künftig eine Wahlfreiheit für die Schulgemeinden umsetzbar wäre.

### Wie geht es weiter?

Die Daten aus dem Monitoring werden nun – zusammen mit den Ergebnissen aus dem Dialog und dem Schulversuch – in einem Schlussbericht mit Handlungsempfehlungen zuhanden des Regierungsrates aufbereitet. Der Regierungsrat wird dann, wo angezeigt, Aufträge für Anpassungen, zum Beispiel an den Zeugnisformularen oder am Beurteilungsreglement erteilen. Diese Anpassungen gehen anschliessend in eine Vernehmlassung, an der sich nochmals alle Bildungspartner beteiligen können. Im Sommer 2020 entscheidet der Regierungsrat mit einem Jahr Vorlauf, wie die kantonalen Beurteilungsgrundlagen ab Schuljahr 2021/22 aussehen. Zur Umsetzung in den Schulen wird ein «Handbuch Beurteilung» zur Verfügung stehen.

## INFORMATIONEN

Die Datenlage aus den drei Teilprojekten Beurteilung wird in einer dreiteiligen Serie im Schulblatt vorgestellt. Den Anfang machte ein Bericht zum Dialog (SCHULBLATT 6 | 2018). Im SCHULBLATT 3 | 2019 folgt der dritte Teil zum Schulversuch.

[av.tg.ch](http://av.tg.ch) › Stichwörter A bis Z  
› Folgearbeiten Beurteilung